

Mehr als 500 evangelische Schulen weltweit feiern 500 Jahre Reformation

Internationales Kick-Off-Meeting vernetzt evangelische Schulträger weltweit

„Diese Konferenz war eine Ermutigung für uns. Wir sind nicht vergessen. Unsere Schulen werden mehr Kontakt bekommen in die ganze Welt hinein. Danke, Schwestern und Brüder!“. Francois Rwanbonera aus Ruanda zog so seine Bilanz zum Abschluss der internationalen Vorbereitungskonferenz zum Projekt „500 evangelische Schulen weltweit feiern 500 Jahre Reformation“. In Eisenach zu Füßen der Wartburg bereiteten Verantwortliche für evangelische Schulen aus allen Erdteilen vor, wie das 500. Jubiläum von Luthers Thesenanschlag in Wittenberg ertragreich werden könnte für evangelische Schulen in aller Welt. Gemeinsam legten sie Etappen und Ziele fest, um zahlreiche evangelische Schulen weltweit miteinander zu vernetzen. Ziel ist, bis 2017 im Unterricht, beim Feiern Gottes im geistlichen Leben der Schulen, beim Engagement für den Dienst am Nächsten, bei Lehrerfortbildung und Schülernetzwerken die fruchtbaren Gedanken der Reformation für die Bildungsarbeit sichtbar zu machen in freiheitlicher, diakonischer und moderner Schulentwicklung und im Engagement für die Würde des Menschen weltweit. Margot Käßmann, Botschafterin des Rats der Evangelischen Kirche in Deutschland, regte mit 10 Thesen über die Bedeutung der Reformation für die Entwicklung evangelischer Kirchen und ihrer Bildungsarbeit rege Diskussionen an. Die pädagogisch-theologischen Impulse der Professoren Martin Schreiner, Hildesheim, und Annette Scheunpflug, Bamberg, wurden diskutiert vor dem Hintergrund, wie unterschiedlich allein schon die Klassengrößen weltweit sind und wie man pädagogisch voneinander lernen kann. In Kamerun unterrichten Lehrkräfte 90, in den meisten Ländern Mitteleuropas 20-30 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse. Der wichtige Wille nach einer Beschulung aller Kinder führt in Afrika bei den geringen Ressourcen zu hohen Schülerzahlen. Wie in Deutschland werden weltweit evangelische Schulen von Eltern und Kindern gerne gewählt, weil Leistungsfähigkeit und Schulklima attraktiv sind. Alle evangelischen Schulen verbindet das Erbe der Reformation, die in verschiedenen lokalen Reformationsgeschichten konkret wurde. Dieser gemeinsamen und je lokalen Reformationsgeschichte sollen die Schülerinnen und Schüler weltweit nachforschen und damit noch besser verstehen, warum ihre evangelische Schule besonders viel Wert auf Verantwortungslernen und Achtung vor der Würde des Menschen legt. Stephen Rudolph, Bildungsdezernent der evangelisch-lutherischen Kirche Australiens, berichtet von deren diakonischem Engagement für gute Schulen für Aborigines-Kinder, Vertreter aus Ungarn und der Slowakei von den Erfahrungen des Aufbaus eines evangelischen Schulwesens nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Überleben reformatorischer Impulse in der Zeit der sozialistischen Diktatur, der Vertreter Ruandas von der pädagogischen Herausforderung der Arbeit mit Tausenden durch den Bürgerkrieg traumatisierter Schülerinnen und Schüler, die Verantwortlichen aus Großbritannien und den Niederlanden von der innovativen pädagogischen Arbeit der evangelischen Schulen. Diese werden vom Staat voll finanziert, weil ihr Beitrag für Qualität, Verantwortungslernen, diakonisches Engagement und Bildungsgerechtigkeit im öffentlichen Schulsystem des Landes hohe Anerkennung findet. „Heute fahren wir zurück in unsere Länder als Vertreterinnen und Vertreter von mehr als 7000 evangelischen Schulen weltweit. Wir haben Freude erlebt am Reichtum evangelischer Traditionen und Prägungen. Wir waren beeindruckt, wie viel oft auch kleine evangelische Kirchen mit guten Schulen für alle für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen leisten. Mit Gottes Segen geht die Reformation weiter“, sagte Oberkirchenrätin und Bildungsdezernentin Birgit Sandler-Koschel von der Evangelischen Kirche in Deutschland beim Abschlussgottesdienst. Die Evangelische Kirche in Deutschland gab den Impuls für dieses Projekt in Kooperation mit dem internationalen Verband für christliche Bildung und Erziehung, mit Brot für die Welt und anderen internationalen Partnern. Nun wird Reformation erinnert und pädagogisch weiter entwickelt: In der einen Welt. Im Alltag von voraussichtlich mehr als 500 evangelischen Schulen weltweit.